

Kieler Nachrichten

Mittwoch, 30. Januar 2013, Seite 16

Hein Hoops Kunst am und im Watt

Von Sabine Tholund



Initiierte die Schau: Performance-Künstlerin Alexandra Gneissl. Foto Ehrhardt

Kiel. Er war Bildhauer, Maler, Grafiker und Dichter, als Aktionskünstler verblüffte er die Öffentlichkeit – vor allem an der Westküste, wo er sich auf Eiderstedt eine Künstlerklausur nebst Galerie einrichtete. Mit teils provokativen Happenings und Kunstaktionen im und am Wattenmeer – er nannte sie „Wattenkunst“ – handelte sich Hein Hoop (1927-1986) zu Lebzeiten den Spitznamen „Narr von Eiderstedt“ ein.

„Dabei war er in Wahrheit ein sehr ernster Mann“, sagt Alexandra Gneissl. Mit einer Ausstellung im Kunstraum B will die Kieler Performance-Künstlerin dazu beitragen, das Bild des gebürtigen Dänen zurechtzurücken und auf seine künstlerische Bedeutung hinweisen. „Er war der früheste und wichtigste Stellvertreter der handlungsorientierten Kunst in Schleswig-Holstein, seine Aktionen machten ihn auch überregional bekannt. Leider ist er bald nach seinem Tod in Vergessenheit geraten, dabei gebührt ihm ein Platz in der Kunstgeschichtsschreibung.“

In jüngster Zeit wurde er wiederentdeckt. Arno Bammé, Professor für interdisziplinäre Wissenschaften, schrieb ein Buch über den Mann mit der weißen Mähne (*Kunst am Meer – Hein Hoop's Damm gegen die Unkultur*, Verlag der Kunst), der NDR sendete 2012 ein Feature. Alexandra Gneissl sah es und war begeistert. Recherchen und Gespräche mit Hoops Künstlerfreunden und Weggefährten, darunter Leander Segebrecht und Hans Grunenberg, förderten allerhand Material zutage, neben Zeitschriftenartikeln jede Menge Fotografien und Filmbeiträge, die Hoops Aktionen dokumentieren.

Unterstützt von Christoph Schulte vom Team des Kunstraum B hat Gneissl das Material aufgearbeitet und unter dem Titel *Wer ist Hein Hoop?* zu einer höchst sehenswerten Schau zusammengestellt. Provokativ-politische Arbeiten zur Verteidigung eines selbst geschaffenen „Künstlerlandes“ im Wattenmeer sind zu sehen, aber auch ironische wie *Der Leerstuhl für Wattologie*, ein leerer Stuhl an einem Tisch im Wasser, oder poetische wie *Die Gezeitentür* (1972). Die hölzerne Pforte, die, mitten ins Meer gestellt, bei Ebbe und Flut auf oder zu schwingt, zählt zu den bekanntesten Arbeiten des Eiderstedters. „Er war ein Künstler in der Provinz, aber kein Provinzkünstler!“, zitiert Gneissl Arno Bammé, der Hoop in seinem Buch mit Joseph Beuys vergleicht. Beide haben sich gekannt, weiß Gneissl, „doch die Popularität eines Beuys konnte Hoop schon deshalb nicht erlangen, weil sein Aktionsstandort so abgelegen im Watt von Eiderstedt lag.“

■ Kunstraum B (Wilhelminenstr. 35). Eröffnung heute 18 Uhr. Do-So 15-18 Uhr